

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Alles
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 41.

Sonntag, den 10. Februar

1861.

Dresden, den 10. Februar.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Vorgestern wurde die am 9. Nov. vor J. bereits anberaumt gewesene, aber wegen noch vorzunehmender Zeugenabhörungen vertagte Einspruchsverhandlung abgehalten, welche in einer zwischen der verehel. Christ. Amalie Uchner und dem Brauer J. C. F. König, beiderseits zu Lungwitz, entstandenen Privatklagsache sich nöthig gemacht hatte. Denn es mußte auf des Letzteren Antrag neue Beweisaufnahme stattfinden, so daß die ganze Sache sich wie eine Hauptverhandlung gestaltete und den vollen Morgen für sich allein in Anspruch nahm. Die Leute hatten in der That viel Geschrei und wenig Wille gemacht; denn es war eine Geschichte, wie sie alle Tage hundertmal vorkommt; es war geschimpft und geprügelt worden, nur diesmal nicht zwischen fremden Menschen, sondern zwischen Schwager und Schwägerin. Die beiden Obgenannten — Klägerin und Beklagter — scheinen seit geraumer Zeit nicht eben in einem roßigen Verhältnisse miteinander gelebt zu haben, was vielleicht darin seinen Grund hat, daß die verehel. Uchner ihren Ehemann, den Sohn der verw. Mühlenbesitzer Köpisch daselbst, nach deren und ihres Schwiegersohnes König Aussage übel behandelt, zuweilen sogar prügeln soll. Die Uchner hatte nun im October 1860 in Erfahrung gebracht, daß König geäußert haben sollte, sie habe in der Mühle, wo er — ihr gegenüber — bei der Schwiegermutter wohnte, ein Brod „gemaust“. Darüber höchst erregt, versüßte sich die Uchner in die Mühle und stellt ihren Schwager zur Rede. Dieser aber verweist sie an das 13jährige Laufmädchen Karst, welche es gesagt haben solle und sich eben in einem Nebenstübchen befand, und da diese zwar zugiebt, Solches gesagt zu haben, aber es von einer gewissen Mende gehört haben will, versetzt die Uchner ihr einige so tüchtige Kopfnüsse, daß das von Gestalt sehr unansehnliche Mädchen ihrer Versicherung nach ganz „confus“ wurde, daher auch in ihrer Zeugenansage nichts genau von Dem gesehen haben wollte, was nun weiter in der Stube vorging. Denn kaum war dies geschehen, so sprang — den Angaben der Uchner zufolge — König auf, kriegte die Letztere zu packen, prügelte sie tüchtig ab und warf sie zum Hause hinaus. Die Spuren davon waren so sichtbar, daß noch am andern Tage der zu Rathe gezogene mod. pr. Herr Stecher in Kreischa das Zeugniß ausstellen konnte, daß das Gesicht auf beiden Seiten angeschwollen, theilweise mit Blut unterlaufen, am Schlafseine eine Sugillation sichtbar, Unterlippe und Zahnfleisch geschwollen und blutig, auch am rechten Ohre ein heftiges Rauschen zu bemerken gewesen sei. Es erfolgte nun Klage wegen Beleidigung und leichter Körperverletzung. Aber König leugnete hartnäckig, in der idyllischen Weise seine Schwägerin behandelt zu haben; vielmehr gab er bloß zu, sie am Arme gefaßt und hinaus gemahregelt zu

haben, behauptete auch, die Uchner habe sich aus Rache und Bosheit die fraglichen Körperverletzungen selber zugefügt. Und doch hatte deren eigener Mann, sowie ein 14jähriger Schulknaube von der Ferne es gesehen, wie König die Uchner vor die Thür geschleppt und noch dort mit geballten Fäusten auf sie hineingepügelt habe; nicht minder hatte die Magd in der Schenke und ein gewisser Paul es gesehen, wie sie kurz nach der Scene dort, ihren Schwiegervater suchend, im ganzen Gesichte geblutet habe. Aber König führte zum Gegenbeweis mehrere zu seinen Gunsten aus sagende Zeugen auf, namentlich den Soldat Hänel, der damals als Mühlenbursche dort arbeitete, die obgenannte kleine Karst, eine gewisse Wisrich und noch andre, welche sämmtlich nicht gesehen haben wollten, daß König die Uchner geprügelt habe. Indes neigte sich vor dem die Untersuchung führenden Gerichtsamt Dippoldiswalde die Waagschaale der Gerechtigkeit zu Gunsten der Uchner, da schon diesem die von König vorgebrachten Zeugen von sehr verdächtiger Natur erschienen sein mochten, und selbiger wurde zu 7 Thlr. Geldbuße, 3 Thlr. Schmerzensgeld und in Erstattung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Hiergegen erhob nun König Einspruch und beantragte neue Zeugenabhörungen. Die desfallige Verhandlung fand auch am 23. Oct. vor J. statt, aber dort erhob sich König zur Beibringung noch anderweiter Zeugen, und die Verhandlung wurde, wie schon oben bemerkt, bis vorgestern vertagt. Jetzt hatten nun beide feindliche Parteien sich nicht nur mit einer ziemlichen Anzahl von Zeugen gewappnet, sondern jede derselben auch einen Sachwalter, die Uchner den Hrn. Advocat Fränzel und König den Hrn. D. Schaffrath zur Stelle sistirt. Es fand nun die neue Beweisaufnahme statt. König blieb bei seiner früheren Behauptung, die Uchner nicht geschlagen zu haben, und wurde darin von der kleinen Karst, dem sich jetzt wegen Eigenthumsvergehen im Militärgefängniß befindlichen und anher sistirten Soldat Hänel, seiner eignen Ehefrau — die jedoch in der ersten Instanz das Zeugniß verweigert hatte — und die alte Schwiegermutter Köpisch kräftig unterstützt. Letztere war gänzlich contract und mußte von ihrem sorglichen Schwiegersohne in den Sitzungsaal getragen werden. Den allerunangenehmsten Eindruck machte hierbei der Soldat Hänel. Es trat die Vermuthung sehr stark hervor, daß er insuirt sei, denn er verwickelte sich in verschiedene Widersprüche, und es ergab sich unter Anderem, daß er — ein armer Soldat — dreimal in das Verhör, resp. aus demselben sich — freilich auf seine Kosten, wie er behauptete — hatte fahren lassen, das eine Mal, um sich in Lungwitz ein Paar dort vergessene Stümpfe (!) zu holen. Er blinnte die Uchner, als diese ihm einmal kräftig opponirte, mit einem wahrhaft dämonischen Blicke von der Seite an. Nicht minder ergab sich aus dem sehr glaubwürdigen Zeugniß des Rathswächters Köpisch, der bei Gelegen-

heit des letzten (vertagten) Verhandlungstermins aus dem Sitzungssaale den mit einander fortgehenden König und Hänel zufällig gefolgt war, wie der erste im Gerichtshofe dem letzteren über seine Aussage Vorwürfe gemacht und unter anderem zu ihm gesagt habe: „so hätte er auch nicht anders sagen brauchen“; auf diesen hatte es damals den Eindruck gemacht, „als seien diese beiden unter sich einig“. Gekerkelt wurde die Art und Weise, wie der Junge Reichard von gar nichts wissen, sich z. B. nicht darauf mehr bekümmern wollte, daß am Abend des 9. Novbr. (dem Tage der vertagten Einspruchsverhandlung) König und Hänel in seiner Behausung gewesen seien, „sein Gedächtniß sei nicht gerade ausgezeichnet“ u. s. w., und es wurde bemerkbar gemacht, daß der Mann in Königs Lohn und Brod stehe. Die beiden Sachwalter thaten nun für ihre resp. Clienten das Möglichste, und es fehlte dabei nicht an mancher originellen Andeutung. König aber unterlag. Denn der Gerichtshof setzte die erkannte Strafe zwar um 2 Thlr. herab, ließ es aber im Uebrigen bei dem Urtheil der 1. Instanz bewenden.

— Im Inserattheile des „Dresdner Journ.“ lesen wir folgenden Aufruf: „Wenn wir eine Heldensage lesen, — wenn wir ein bedrohtes Recht mit Kraft und Würde gegen niedere Leidenschaft und Uebermuth vertheidigen sehen, da schwillt das Herz eines ehrenhaften Mannes, da ergreift ihn das lebendige Gefühl, dem gefährdeten Rechte den Sieg zu verschaffen, dem bedrängten Verfechter desselben beistehen zu können. Wir sehen jetzt einen König auf den letzten haltbaren Punkten seines Reiches sich gegen räuberischen Ueberfall groß und heldenmüthig vertheidigen; wir sehen eine Königin von zarter Jugend — eine deutsche Fürstentochter — das Ideal der Frauenwürde verherrlichen, indem sie die Schrecken des Kampfes mit ihrem königlichen Gemahl theilt, die Leiden der blutenden Krieger unter drohenden Gefahren mildert und die Herzen der Kämpfer mit einer Nacht der Begeisterung erfüllt, die nur von einer höheren Frauenseele erweckt werden kann. Wie sollte nicht ein so erhebendes Beispiel das Herz eines jeden braven Mannes entzünden, seine Theilnahme, seine Beihülfe herausfordern? Sind wir behindert, mit der Kraft des Armes Beistand zu leisten, so können wir doch durch den begeisterten Zuruf der Ehrfurcht und Bewunderung moralische Erfrischung reichen, — so können wir die Wahrheit, die Kraft unseres Mitgefühles durch die Darbringung edlen Metalles betheiligen, welches geeignet ist, sowohl dem Heldenarm Waffen zu liefern, um den Unterdrückten niederzuwerfen, als auch den für das gute Recht kämpfenden verwundeten Kriegern Linderung und Heilung zu verschaffen. Gewiß giebt es viele deutsche Männer und Frauen, die mit uns in Begeisterung den Blick nach Gaeta richten! — Laßt uns nicht die Hände ruhig in den Schooß legen bei einem großen, edlen Kampfe, der in seinen Folgen auch für unser deutsches Vaterland von bedeutendem Einfluß sein muß! Die Unterzeichneten erboten sich, neben dem Ausdruck der ehrfurchtsvollen Bewunderung auch die Mittel sicher an den Ort ihrer Bestimmung zu schaffen, welche unsere lebendige Theilnahme an einem edlen Kampfe bekunden werden, der in der Weltgeschichte einen Glanzpunkt zu bilden geeignet ist. Aber schnelle Ausführung ist unbedingt erforderlich! Dresden, den 8. Februar 1861. v. Berlepsch, Ober-Landforstmeister a. D., Waisenhausstraße Nr. 33. v. Fabricé-Wolde, Bürgerwiese Nr. 1. Freiherr v. Friesen-Rötha, Waisenhausstraße Nr. 35. Legationsrath D. A. Keil zu Leipzig. v. Röder, Obrist a. D., an der Kreuzkirche Nr. 6. Professor Stöckhard zu Tharand. D. Walther, Geh. Medicinalrath, Wilsdruffer Straße Nr. 1. v. Wietersheim, Staatsminister a. D., Schöffergasse Nr. 17.“

— Nach ernster Berufspflicht den Freuden der Geselligkeit einen Abend zu widmen, um im Geuß des Frohsinnes erneute Kraft zu fernerer Thätigkeit zu gewinnen, hatten die Beamten der Leipzig-Dresdner Eisenbahn sich am vergangenen Freitage im Saale des Linde'schen Bades zu einem Festessen mit Ball vereinigt, zu welchem noch mehrere Beamte der böhmischen, der schlesischen und der Albertsbahn geladen worden waren. Schon die Ausschmückung des Saales zeigte die Corporation an, indem man links an der Wand nicht nur die

Stadtwappen von Leipzig und Dresden, sondern auch den Schild mit dem geflügelten Rad erblickte, während neun Stück große Fahnen mit goldig glänzender Schrift die Stationen der Eisenbahn von Dresden bis Leipzig bezeichneten. Herr Nerker, Einnahmer und Expeditions-Vorstand bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, der sich bei Einleitung und Arrangirung des Festabends schon als blühendes Princip erwiesen, eröffnete die Zahl der Trinksprüche, welche im Verein mit zwei Taselliedern sodann in ernster wie heiterer Färbung abwechselten. Ein stüchtiger Blick auf die Taselrunde zeigte, daß hier Männer vereinigt waren, die der Intelligenz, den Bestrebungen und dem Fortschritt der Zeit angehörten, Kräfte, die da ahnten und fühlten, wie das Leben zu erfassen sei nach so manch' ernster Stunde, die mehr als gewöhnliche Sinebubung bedingt, wenn Pflicht sie ruft zur Mitwirkung an dem Werke, das Festigkeit und Männlichkeit verlangt zum Gedeihen des großen Schienenweges, der sich aufgethan am Riesenthor der neuen Zeit und von dem man mit Schiller sagen könnte: „Am Eingang der Bahn liegt die Unendlichkeit!“ Einer der Trinksprüche, von einem Gast in längerer freier Rede gehalten, gedachte besonders dreier Segnungen der Eisenbahnen überhaupt: Völkerwohl, Gewerbsglück und Geistesfortschritt, welcher Toast von sämtlichen Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Während des darauf folgenden Balles, geziert durch anmuthige Frauentwelt, erschien zur Ausschmückung des Cotillons so manche Neuheit, die, zart und sinnig erfunden, den guten Geschmack und den inventivösen Sinn der Arrangeurs erkennen ließ. Die Freuden des Tanzes und der geselligen Vereinigung währten bis spät nach Mitternacht, durchweht vom Frohsinn und der Biederkeit ächt bürgerlichen Sinnes.

— Bälle, Concerte und allerlei Carnevalsvergnügungen wechseln jetzt täglich in buntester Reihe, und es ist geradezu unmöglich von all den Festlichkeiten speciell Notiz zu entnehmen. Am verfloffenen Freitag war besonders die Antonstadt mit Bällen gesegnet, denn man ballte im Colosseum, im Reußischen Garten war Maskerade, im Linde'schen Bade der Ball der Beamten der Leipziger Bahn und bei Siegel der sogenannte Militär- oder Unteroffizierball. Letzterer zeichnete sich besonders durch militärische Decoration des Saales und einen graziosen Ficht-Tanz aus, den Herr Siegel bengalisch verherrlichte. Am verfloffenen Donnerstag war in Brauns Hotel Maskerade des Bürger-Casino, wobei ein Chinesen-Aufzug besonders Furore machte. Von bevorstehenden Vergnügungen sei nur vorläufig Herrn Siegels Faschnachtsfeier erwähnt, wobei noch zu verschweigende Ueberraschungen in Aussicht stehen. In dem netten Saale des Polnischen Brauhauses, das, nebenbei gesagt, durch seinen strebsamen Wirth jetzt ein vortreffliches Bier und ausgezeichnete Speisen bietet, erfreuen uns heute die Sänger Benz zum letzten Male mit ihren ansprechenden Gesangsvorträgen.

— Nächsten Faschnachtsdienstag kommt im hiesigen Hoftheater die Offenbach'sche Zauberposse „Orpheus in der Unterwelt“ zur Aufführung. Theaterfreunden, welche in dem Glauben besangen sind, daß bereits das Werk im Zweiten Theater des Herrn Resmüller zur Aufführung komme, diene zur Nachricht, daß dies eigentlich nicht der ächte Orpheus ist, indem diese Posse locker von einem Berliner aus dem Französischen überseht und nach dem Clavierauszug von dem Musikdirector Eberwein für die Darstellung auf dem zweiten Theater zugestuft worden ist.

— Der am Theater zu Leipzig als Held und Liebhaber besindliche Schauspieler Hanisch hat von der hiesigen Hoftheaterintendantin einen Gastspiel- und Engagements-Antrag erhalten.

— Im Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände ist morgen folgendes Programm: 1) Die europäischen Fürstenthümer (dritter Vortrag); — Herr Oberlehrer Heger. 2) Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu begegnen — die Insecten und ihre Baukunst; — Herr Conrector Helmert.

— Mit der Carré'schen Künstlertruppe ist auch ein fünfzehnjähriges, wie man hört, recht hübsches Mädchen, Tochter eines hiesigen Bürgers, auf und davon gegangen. Sie war von der Reikunst so eragirt, daß sie heimlich und ohne Vorwissen ihrer Eltern sich an das Krembscher'sche Ehepaar anschlossen hat und unter deren Regide die ersten Blüten des

neuen B
Eltern b
niß, auch

David se
delsohn-
als Davi
meisterha
und als
begrann.
Tochter
der treue
Hamburg
dung des
theil, den

einem B
einer Bar
gegen h
Laufst
gen des
Nähe dr
Dresden
spinnerei
lenspinne
wäre es
rerer Ca
langen m

grünen S
hauptfäch
legt, ha
laßt, ihr
heres U
— von
von der
gaslich
Schuß v
kommene
der obe
wurden.

dunklere
schwächer
hat einig
fremden
math, w
längstens
Zu diese
Drange
Rückwan
ches glei
auszeichn
ses betra

teffen T
des Mon
ner W
er die
Biertelst
zu fallen
Aufstehen
genomme
sich, da
Versuchen
Finger,
waren,
stapd, a
Bemühu
gerufenen
türlich
ersten G
schwunde

ersten G
schwunde

neuen Lebens brechen will. Wie man vernimmt, hat sie ihren Eltern bereits geschrieben und um deren nachträgliche Erlaubnis, auch um Zusendung der erforderlichen Legitimation gebeten.

— Nächsten Donnerstag feiert zu Leipzig der Concertmeister David sein 25jähriges Jubiläum. Im Jahre 1836 von Mendelssohn-Bartholdy nach Leipzig berufen, war es am 14. Januar, als David zum ersten Mal im Gewandhaus-Concert durch sein meisterhaftes Spiel auf der Violine das Publikum entzückte und als Concertmeister des bekannten Institutes seine Wirksamkeit begann. David kam damals aus Russland, wo er sich mit der Tochter eines reichen Ländereibesizers vermählt hatte. Als Einer der treuesten Freunde von Mendelssohn-Bartholdy (Beide waren zu Hamburg in Einem Hause geboren) nahm David bei der Gründung des Leipziger Conservatoriums der Musik den regsten Antheil, den er bis auf den heutigen Tag bewahrt hat.

— Aus Radeberg wird uns berichtet, daß vorläufig von einem Verlaufe des Augustusbades und von der Errichtung einer Baumwollenspinnerei daselbst noch nichts bekannt sei. Dagegen hören wir, daß Seiten mehrerer Garnconsumenten der Lausitz die Errichtung einer größeren Baumwollenspinnerei wegen des bedeutenden Garnbedarfs in der Lausitz oder in deren Nähe dringend gewünscht wird. In Folge dessen ist auch in Dresden bereits die Idee wach geworden, eine Baumwollenspinnerei ins Leben zu rufen. Da das Fach der Baumwollenspinnerei als ein solides und zugleich lucratives bekannt ist, wäre es wünschenswerth, daß durch den Zusammentritt mehrerer Capitalisten dieses gesunde Project zur Ausführung gelangen möge.

— Der Tharander Wald birgt gegenwärtig in seinem grünen Schooße gar seltene Gäste. Schnee und Kälte und wohl hauptsächlich der Umstand, daß man keine Fütterungen angelegt, haben ganze Trupps von böhmischen Hochwild veranlaßt, ihre Heimath zu verlassen, um in der Ferne ein gastlicheres Asyl aufzusuchen. Ein merkwürdiges Ahnungsvermögen — von Instinkt kann hier wohl nicht die Rede sein — trieb sie von den unwirthlichen Höhen unseres Erzgebirges herab dem gastlich ihnen winkenden Tharander großen Forste zu, wo sie Schutz vor der Unbill des Wetters und namentlich die willkommenen Fütterungsplätze fanden, welche durch die Fürsorge der obersten Forstverwaltung reichlich mit Nahrung besetzt wurden. Das böhmische Hochwild unterscheidet sich durch seine dunklere Farbe leicht von unserem Rothwild, auch ist es etwas schwächer, als das hiesige, sein Bau aber gedrungen. Man hat einige Hirsche abgeschossen, die Thiere aber verschont. Diese fremden Gäste weilen noch jetzt in ihrer zeitweiligen neuen Heimath, werden aber nach der Meinung erfahrener Forstmänner längstens bis zum März das Gastrecht in Anspruch nehmen. Zu dieser Zeit, meint man, werden sie, vom unwiderstehlichen Drange nach den Stätten ihrer Geburt getrieben, die große Rückwanderung wieder antreten. Auch böhmisches Rehwild, welches gleichfalls durch dunklere Farbe vor dem unstrigen sich auszeichnet, birgt gegenwärtig der Tharander Wald. Auch dieses betrachten die Forstmänner nur als Gäste.

— Am 7. Januar d. J. — bekanntlich einem der kältesten Tage dieses Winters — ging in der sechsten Stunde des Morgens der in den fünfziger Jahren stehende Tagelöhner Wittig von Lampersdorf nach Lützen bei Wilddruff, wo er die Herberge hat. Beide Dorfschaften liegen kaum eine Viertelstunde auseinander. Unterwegs hat Wittig das Unglück, zu fallen, und da seine Beine contract sind, mag ihm das Aufstehen schwer geworden sein und einige Zeit in Anspruch genommen haben. In seiner Behausung angekommen, ergiebt sich, daß die durch das Herumtappen im Schnee, bei den Versuchen, sich in die Höhe zu heben, naß gewordenen Finger, — er hatte keine Handschuhe — so total erfroren waren, daß beim Zusammenschlagen derselben ein Ton entstand, als wenn wälsche Muschalen aufeinander klappten. Die Bemühungen eines aus dem nahe gelegenen Wilddruff herbeigerufenen Arztes mußten bei der Beschaffenheit des Falles natürlich nutzlos bleiben, denn es war alles Leben in den zwei ersten Gliedern der Finger an beiden Händen vollkommen verschwunden. Die betreffenden Glieder wurden ganz schwarz

und es entströmte ihnen ein beinahe unerträgliches Geruch. Die Gefahr, daß der Brand hinzutreten werde, war ganz nahe und die Amputation der sämtlichen Finger, mit Ausschluß der beiden Daumen, stellte sich als unvermeidlich heraus. Da die Gemeinde mittellos ist und die Pflege des Mannes eine nur unvollständige hätte sein können, wurde derselbe am 1. d. M. in die äußere Klinik nach Dresden gebracht, wo sofort zur Amputation geschritten wurde, die sich, wegen der Schwäche des Kranken, zunächst nur auf zwei Finger erstrecken konnte. Sechs Finger müssen noch abgenommen werden, wenn der Kerne am Leben bleiben soll.

Tagesgeschichte

Berlin, 8. Febr. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die gestern abgebrochene Debatte über das von der polnischen Fraktion eingebrachte Amendement wieder aufgenommen. Trotz aller Gegenemonstrationen Seiten des Ministers des Innern und verschiedener Mitglieder machen die Polen der Regierung Vorwürfe, daß sie dasselbe Prinzip, welches sie in Sachen der deutschen Herzogthümer beansprucht, in Polen niederdrücken will und den Polen nicht die in den Wiener Schlussacten zugesicherten Rechte gewähre. v. Benikowsky kämpft vornehmlich für den vorzugweisen Gebrauch der polnischen Sprache bei amtlichen Handlungen. Der Minister des Innern rath unter dem Beifall des Hauses den Polen, von ihren Agitationen abzulassen, denn er wisse es sehr wohl, daß sie den unschuldigen Sprachenstreit nur benutzen als Mittel, um den Zeitpunkt vorzubereiten, ein selbstständiges Polenreich zu schaffen. Zwei Anträge auf Schluß der Debatte werden angenommen. Das Amendement wird nicht angenommen, da nur die polnische Fraktion dafür stimmt. Als es sich in der darauf folgenden Discussion über Article 14, zu welcher v. Blandenburg ein Amendement eingebracht, um die Verfassungsfrage in Kurhessen handelte, erklärte der Minister v. Schleinitz, daß die preussische Regierung durchaus kein Recht habe, in diese Frage sich handelnd einzumischen; er hoffe jedoch, die kurhessische Regierung bald zur Ueberzeugung kommen zu sehen, daß sie von dem von ihr betretenen Wege zu ihrem eigenen Besten abweichen müsse. — In Berlin sind in diesem Augenblicke in den Buchhandlungen die dänisch-deutschen Wörterbücher ziemlich vergriffen. Die Nachfrage geht von Offizieren aus.

Bern, 6. Febr. Prof. D. Philipp Friedrich Wilhelm Bogt, der ausgezeichnete Gelehrte und Arzt, der rüstige Kämpfer für Freiheit und Recht, der muthige Beschützer aller Bedrängten, der treue, theilnehmende Helfer in der Noth, ist nicht mehr! Er starb am 1. Febr. im 72. Jahre seines Lebens. Sein Name wird in ganz Deutschland mit Achtung genannt.

Rom, 4. Febr. Aus Gaeta vom 3. wird gemeldet, daß der sächsische Gesandte freies Geleit verlangte, um Gaeta zu verlassen, und daß der Admiral Persano dasselbe verweigerte.

Turin, 7. Febr. Die Piemontesen sprengten drei Pulvermagazine in die Luft und zerstörten die Seitenmauer der Citadelle. Der Platz war hierauf um einen ständigen Waffenstillstand, um die Todten zu begraben. Cialdini gestand ihnen zu und sandte für die Verwandten nöthige Gegenstände.

Feuilleton und Vermischtes

* Garibaldi und die Schädellehre. Ein italienischer Arzt, Abboli, hat Garibaldi's weltberühmte Gutmüthigkeit benutzt, ihm den Schädel zu untersuchen, und veröffentlicht nun einen überaus langen Bericht nebst einem drei Zeilen langen Bild Garibaldi's für die erwiesene Aufmerksamkeit. Der italienische Arzt begleitete Bizio, Deideri, Beechi und einige andere Vertraute Garibaldi's am 23. Jan. nach Caprera. Die Insel Maddalena, die nur eine gute Stunde von Caprera entfernt liegt, bildet jetzt das Karawanserai der Neugierigen, die Garibaldi sehen wollen. Unser Phrenolog fand daselbst zwei englische Dampfer, die Touristen gebracht hatten, sowie die Dumg'sche Gaelette Suma. Auf Maddalena wohnt die Familie Sufi, mit der Garibaldi sehr befreundet ist. Der alte Sufi kaufte das „Gut“ auf Caprera für Garibaldi für ganze 50 Lire. Caprera ist ein fast nackter Felsen. Unser Phrenolog fand bei Garibaldi mehrere Engländer,

darunter den Knecht des Lord Derby. Als die Engländer fort waren, fing Garibaldi wieder an, Steine zu einer Mauer zu bauen, mit der er seinen Garten umgibt, während das junge Bäckchen, voran Garibaldi's Tochter Teresita, in einem der sechs Zimmer des Hauses bei der Musik eines Claviers tanzte. Das größte Zimmer und der gewöhnliche Sammel- und Speisepfad ist die Küche, in der Garibaldi auch deshalb so gern sitzt, weil sie die Aussicht auf's Meer hat. Herr und Frau Deideri, letztere führt den Haushalt, haben einiges Vermögen, 60,000 Lire etwa, und, da sie kinderlos sind, Teresita zu ihrer Erbin eingesetzt. Der Phrenolog untersuchte Garibaldi 25 Minuten lang und giebt ein genaues Maas von des Mannes Körperverhältnissen. Garibaldi ist 1 Metre 64 Centimetres hoch, sehr proportionirt, doch ungemein kräftig gebaut; sein Temperament ist „nervös-sanguinisch.“ Sein Kopf mißt vom Ohr bis zum Wirbel 20 Centimeters und hat eine „exceptionelle Organisation;“ sein Schädel zeichnet sich durch ganz ungewöhnliche Harmonie aller Organe aus. Als Eigenschaften sind nach Gall's System folgende in eminentem Grade vertreten: „große Selbüberwindung, Klugheit und Kaltblütigkeit, natürliche Anlage zu Sittenstrenge, fast fortwährende Gedankenarbeit, treffende, ernste Beredsamkeit, vorherrschende Ehrlichkeit und Treue, unglaubliche Nachsicht und Geduld gegen seine Freunde, ungewöhnlicher Scharfblick, Menschen zu durchschauen.“ Dies das allgemeine Urtheil des Arztes, der einen wissenschaftlichen Bericht folgen lassen will. An Dienerschaft giebt es im Hause nur einen tauben Koch, im Uebrigen pußt sich Jeder die Stiefel selbst, wenn er sie blank haben will. Garibaldi litt stark an Ohrenschmerzen, und unser Arzt legte ihm ein Pflaster auf; am andern Morgen aber stand Garibaldi nach wie vor um 5 Uhr auf und ging bald wieder an die Arbeit an der Gartenmauer; ein Maurer von Maddalena mauerte, und Garibaldi fuhr auf einem Karren die Steine herbei. Während der vier Tage, wo Riboli im Hause Garibaldi's verweilte, ward kein Wort von Politik gesprochen. Die Post brachte viele Briefe, doch an Zeitungen nur den „Diritto“, auf den Garibaldi abonniert hat, und die Londoner illustrierte Zeitung mit Garibaldi's Portrait, das Riboli als durchaus nicht ähnlich bezeichnet.

* Das Einsammeln zu einem milden Zweck in frohen Circeln, z. B. an einer Tafel, gehört mit zu den kleinen oder großen Geheimnissen der Erfolge. Hier heißt es: den rechten Augenblick erfassen, nicht in der Mitte, sondern am Schluß. Wenn der Mensch gegessen und getrunken, wenn er genippt hat von dem edlen Rebenfaß, dann ist ihm ein Achtgroßchenstück nicht ans Herz gewachsen, dann dehnt sich seine Seele aus wie Gummi elasticum, er wird fähig zum Wohlthun. Darum diesen Zeitpunkt wahrzunehmen. Im Trinklied von Marschners Oper: Der Vampyr, heißt es: „Im Herbst, da muß man trinken!“ Wir aber rufen in gleicher Melodie:

Bei Tafel muß man sammeln!

Bei Tafel !:

Denn wo's nach Gänsebraten riecht,

Wird ein Geizhammel selbst vergnügt,

Bei Tafel !:

Beim Trinken muß man sammeln!

Beim Trinken !:

Denn wo gemacht die Flasche leer,

Da giebt es keine Stöpsel mehr;

Beim Trinken !:

Beim Frohsinn muß man sammeln!

Beim Frohsinn !:

Wo Lust und Freude gehn die Bahn

Kommt's nicht auf ein Paar Groschen an,

Beim Frohsinn !:

Beim Trinken muß man sammeln,

Beim Trinken !:

Denn da wird oft, vom Wein gebannt,

Der größte Knieker noch coulant,

Beim Trinken !:

Zwickauer als Dichter.

Uch weuß nicht, was soll es bedeuten,
Daß üch so vorstimmt heut bün;
Eine Gschüchte aus neusten Zeiten,
Dü wüll mir nicht aus böm Sinn.

Die Börse us flau und man munkelt.
Die Valuta sünket und sünkt;
Am Abendgeschöft kaum weuß man,
Was der nächste Morgen brüngt.

Der gescheutste Münzker süget
Zu W'en an seunem Pult,
Wü sehr seune Stürn auch schwüget,
Seun Plan üst stöis: Gedduld.

Der schreubt mit zütternder Feder,
Dü Dünie, dü scheunt roth;
Der schreubt: Papir entwödder
Oder sofortiger Bankrott

Dön Bösjer von Obligationen
Dergreufet häuchlings eun Wöj;
Görn abb ör, daß sü nur steugen
Sü böm Wörpinger*) mit in der Höj.

Uch glaube, dü Leute verlären
Kapital und Züns noch daran;
Das hat mit böm guten Regüren
Uns Desterreich göthan.

(Dibast.)

* Ein bekannter badischer Lustschiffer.

Höhere Lehr- und Bildungsanstalt für Töchter,

Dresden, Neustadt an der Kirche Nr. 6.

Die vorläufig angezeigte, **Ostern d. J. erfolgende Erweiterung** der Anstalt verstatet eine **Neheaufnahme** von Schülerinnen, wird über die festgesetzte Zahl in den 4 **Schulclassen** und in der **Fortbildungsclassen** nicht überschreiten. Die geehrten Eltern wollen deshalb resp. **Anmeldungen für Ostern** möglichst **bald** geschehen lassen.

Dr. O. Hofer, Dir.

Photographie-Rahmen und Einfassungen

empfehlte in großer Auswahl

G. H. Rehfeld,

Hauptstraße
24.

Theatrum mundi

Altstädter Gewandhaus

2. Etage.

Sonntag,

den 10. Februar 1861:

Zwei große Vorstellungen.

Nachmittag 4½ Uhr und Abends 7 Uhr.

1) Großes Bogelschießen. 2) Eine Jagd in Norwegen. 3) Komische Scenen.
Abends 7 Uhr dasselbe und **Bombardement auf Gaeta**. Auch kann Gaeta auf Verlangen Nachmittag gezeigt werden. — Freibillts sind Sonntag nicht gültig.

Feinstes Weizenmehl und Gries,

alle Sorten Nudeln, Gräupchen, Sago und leicht kochende Gemüse, Pflaumenmus, Preiselbeeren, Backobst und schlesische Backbutter verkauft billigt **S. Gebenstreit,**
Thalstraße Nr. 7.

Fußboden

werden zu den billigsten Preisen gut gebohnt, sowie auch in kurzer Zeit gestrichelt und lackirt, auch wird jeder Oelfarbenanstrich und Holzmalerie gefertigt von

Moriz Broda,

Lackirer u. Zimmermeister, Marienstr. Nr. 2.

Blumenstraße 2b. ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und sonstigem Zubehör nebst Gartenterasse sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Montag den 11. Febr. Abends 7 Uhr
im Saale des Hotel de Saxe

Soirée musicale

gegeben von dem
Gitarrenvirtuosen **J. M. de Ciebra**
aus Sevilla

mit gütiger Unterstützung der Damen **Marie Wieck, Louise Wölfel, Katharina Lorch**, Herrn Hofopernsänger **Freny**, Herrn Kammermusikus **Medefind** und Herrn **Fr. Reichel**.

(Ein Theil der Einnahme ist zum Besten der Armen bestimmt.)

PROGRAMM.

1. Sonate für Violine und Piano (C-dur) von Mozart, vorgetragen von Herrn Kammermusikus Medefind und Herrn Fr. Reichel.
2. La charité, religiöser Chor für 4 Soprane von Rossini, gesungen von den Fräuleins: Marie Wieck, Louise Wölfel, Katharine Lorch und ***
3. „Il Sogno“, Romanzo del Opera „L'Oroscope“, Manuscript für die Guitarre componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
4. a) Zwei Duette von Robert Schumann } für zwei Soprane,
b) L'Aurora, Nocturne von Donizetti }
vorgetragen von den Fräuleins: Marie Wieck und Katharine Lorch.
5. Réverie für Violine von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Kammermusikus Medefind.
6. Aufenthalt, Lied von Franz Schubert, gesungen v. Hrn. Hofopernsänger Freny.
7. Favorite fantaisie sur un motif de H. Herz, für die Guitarre componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
8. Leise zieht durch mein Gemüth, von Fr. Reichel, und Märchen von Möhring für 4 Soprane, gesungen von den Fräuleins: Marie Wieck, Louise Wölfel, Katharina Lorch und ***.
9. Andante cantabile de l'Opera „Matilde“ et allegro sur des airs espagnols, für die Guitarre componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Nummerirte Billets à 1 Thlr. sowie desgleichen unnummerirte à 20 Ngr. und Stohplätze à 10 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel** (früher W. Paul), Schlossstrasse Nr. 17.

Nachdem ich nun mehrere Jahre das Schneidergeschäft betrieben und viel Erfahrung gemacht, so empfehle ich mich Jedermann als Schneider, indem ich stets nach der neuesten Façon mich richten und Jedermann nach Wunsch bedienen werde.

Sofen werden passend und **feine Stücke** gut ausgeführt, wobei ich die billigsten Preise zusichere.

August Weiskner, sonst Weger.
Wilsdruffer-Strasse Nr 19, 1. Etage.

Salvator-Bier, à Krügel 15 Pf.
empfehlen die Restauration z. Poln. Branhaus.

APOLLO-SAAL.

Fastnachts-Dienstag

Gastabend vom Männer-Gesangsverein **Tannhäuser**
und dem Musikchor der Artillerie,

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme.

Nach dem Concert Ball.

Anfang 6 Uhr.

Heute Sonntag Eröffnung des
Bockbieres auf dem Bergkeller.

Eintracht zur „Deutschen Halle.“

Montag, den 11. Februar a. o.
theatralische Vorstellung
und Tanz.

Dies den Herren Mitgliedern zur Nachricht.
Der Vorstand.

Eine herrschaftliche Wohnung, 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Boden und Keller enthaltend ist zu vermieten und auf Wunsch sogleich zu beziehen. Zu erfragen Amalienstrasse Nr. 7 II. Et.

Theils als Gesellschafterin, theils zur Oberaufsicht wird auf ein Gut unter den vortheilhaftesten Bedingungen eine gebildete umgängliche Person gesucht, welche, da ihr alle Einnahmen sollen anvertraut werden, einen Capitalnachweis muß leisten können. Nachmittags zu sprechen. Blauen Nr. 48 pt.



C. Barthel
Bergolder,

Birnaische Str. Nr. 45
gegenüber v. Braun's
Hotel,

empfehlen sich mit
allen in sein Fach
einschlagenden
Artikeln.

Rein- und Abschriften,

Rein- und Abschriften von Manuscripten, Theaterrollen, Specimina, werden schnell und gut gefertigt.

Adressen unter **T. 100** in der Exped. dies Blattes.

Heinr. Otto Bürgau,
Prager Straße Nr. 6,

empfehlen unter Zusage reeller u. billiger Bedienung sein wohlfortirtes Lager von **Nadler-, Kurz- und Galanterie-Waaren**
zur geneigten Beachtung.

L. Müller, Graveur,

empfehlen sich in Anfertigungen von Stempeln, Stangen, Pressungen und Formen u. in Stahl u. Messing für jedes Fach. Töpferg. 71V.

Reis, das Pfd. 18 Pf.

empfehlen **Emil Klien,**
am See Nr. 22.

Eine Dame wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten gemüthvollen Mädchens zu machen, um demselben eine überaus angenehme, anständige, ehrenvolle Zukunft zu bieten. Poste restante F. E. E. werden Zuschriften erbeten.

Bergfeller.

CONCERT vom Herrn Musikdirector Kirsten

unter Mithilfe der Herren Seyne, Bönsch und Fräulein Leubner.

Mein Gruß, Marsch von Kirsten.
Overture zu Stradella von Glotow.
Hoffnungsstrahlen, Walzer von Lanner.
Finale aus Suttner's von Fuchs.
Die Heimath von Krebs.
Overture zu Fra Diavolo von Auber.
Die Sylvesternacht auf der Reise, oder:
Der Polen Vaterland (neu).
Der betrübte Bauernbütsche.
Taratatschützpläden.

Der brave Herr von Hecht.
500,000 Tessel als Polonaise v. Graben-Hoffmann.
Kurios geht's zu oft in der Welt (neu).
Hier sitzt's.
Die ungeheuer reinliche Frau.
Der letzte Versuch (neu).
Schweizerlied.
Der Bauer im großen Garten.
Der verdrießliche Bräutigam.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr

Kinkesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Duvert. z. weißen Dame von Boieldieu.
Finale aus Zampa von Herold.
Die Schönbrunner, Walzer von Lanner.
Militair-Quadrille von Strauß.
Duvert. zu Jiska von Doppler.
Fantasie über russische Lieder f. Violoncello
von F. A. Kummer, vorgef. v. Frn.
Helmann.
Träume auf dem Ocean, Walzer v. Gungl.
Philomenen-Polka von Gindorf.

Duvert. z. diebischen Eifer von Rossini.
Rosalk aus Tannhäuser von Wagner.
Herzdröie, Walzer von Strauß.
Wehrmann's Lust, Marsch von Hamm.
Musikalische Rippfächer, Potpourri v. Berens.
Duett und Finale a. d. Hugenotten von
Meyerbeer.
Freundesgrüße, Walzer von Mannsfeldt.
Polonaise infernale von Graben-Hoffmann.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Senne.

Heute, Sonntag, den 10. Februar

Concert im Apollo-Saal auf dem Feldschlößchen vom Herrn Musikdirector Kunze.

Gesangs-Revue von Kunze (neu).
Introduction aus Norma von Bellini.
Idyllen-Walzer von Strauß.
Finale aus den Hugenotten v. Meyerbeer.
Overture zu Rienzi von Wagner.
Apollo-Quadrille von Ruckenschuh.
An die Künstler, Chor von Mendelssohn
Hoch der Technik! Fest-Galopp v. Kunze (neu).
Duo z. Nachtlager v. Granada v. Kreuzer.
Schallwellen, Walzer von Strauß.

Arie aus dem Barbier von Sevilla von
Rossini. (Solo für Trompete.)
Jägerlied von Fritz Spindler.
Potp. a. Saar u. Zimmermann v. Porzing.
Overture zu Demophon von Vogel.
Frühlings-Polka-Rajurka von Keil.
Die Ehre Gottes aus der Natur, Lied von
Beethoven.
Militair-Polka von Julien.
Finale aus Capuletti von Bellini.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Frank.

Polnisches Braubaus.

Heute Sonntag, den 10. Februar zum letzten Male

National-Concert der renommirten Harfbale: Sängers- und Zither-Virtuosin

Joseph und Franziska Penz

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Ende 11 Uhr.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt**
57r, in größt. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-**
Weinhandlg. **weisse** haben **choco. Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **St. 12a.**

Gothaer Cervelatwurst,
desgl. **Knackwürstchen**
empfiehlt

Carl Gierth,

Ecke der Ammon- u. Falkenstr. 31.

Königsberger Bricken,
Ward. Ansbuis
empfiehlt billig

Carl Gierth, Ecke der Ammon- u. Falkenstr.

Zu sofortigem oder baldigem Antritt
wird ein **müthiger und kräftiger Bursche**
gesucht, im **Amt** für **Bildhauerei**, Lange-
gasse Nr. 31.

Geehrte Aelteren, deren Sohn nächste
Ostern die Schule verläßt, um sich mit Lust
und Liebe dem **Kaufmannsstande** zu wid-
men, können in meiner **Colonialwaaren-**
Handlung ein gutes Unterkommen unter
meiner steten persönlichen Leitung für den-
selben finden.

Dresden, **Alaungasse 3.**

Schachtingeboll.

Julius Dümmler.

Gesucht wird bei **Pränumerandozahlung**
für **stille Leute** ein **Logis** mit **Gartengenuss**,
nicht über 2 Treppen hoch und aus zwei
Stuben und einigen **Kammern** bestehend.
Adressen mit **Preisangabe** abzugeben:
Wiedruffstr. 18, 3. Etage links

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Frn. D. Mühlmann
auf Rittergut **Thandorf**. Eine Tochter: Frn.
Ber. L. Aet. **Dachardt** in **Falkenstein**. Frn. Post-
sekretär **Süße** in **Freiburg**.

Verlobt: Fr. J. **Frische** mit Fr. W.
Quapp in **Leipzig**.

Gestorben: Frau **C. W. verw. Kour**, geb.
Nichten in **Dresden**. Fr. emer. **Polizeiwacht-**
meister Nibel das. Fr. **Casthofbes.** **Böhme** in
Sebnitz. Fr. **Quapp** in **Sebnitz**.
Fr. **U. Pfothner** in **Sera**. Frn. **Diac. D.**
Leopold in **Leipzig** ein Sohn, **Bruno**. Frau
F. Fielis, geb. **Waller**, in **Lindenberg**. Frn. **Schnee-**
berg. Frn. **C. Meyer** in **Sölling** ein Sohn,
Hermann. Fr. **C. Leppert** in **Schneeberg**. Frn.
H. Berger in **Frankenberg** eine Tochter, **Helene**.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 10. Februar.

Ein Wintermärchen

Schauspiel in 4 Akten von **Shakespeare**.
Musik von Fr. v. **Flotow**.

Unter Mitwirkung der Herren **Dawison**, **Wal-**
ther, **Detmer**, **Kramer**, **Quanter**, **Peese**, **Her-**
bold, **Porth**, **Marchion**, **Koeder**, **Wilhelm**,
Fischer, **Serkhofer**, **Beiß**, **Berthold**, der Damen
Vaner-Büsch, **Ulrich**, **Berg**, **Perenz**, **Quanter**.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 11. Februar: **Der Mauer und**
der Schloffer

Zweites Theater. (Gewandhaus)

Sonntag, den 10. Februar:

Zum 3. Male: **Oepheus** in der **Un-**
terwelt. **Phantastische Zauberposse** mit
Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei
nach dem **französischen** von **F. Deneké**. **Musik**
arrangirt vom **Musikdirector**. **Ed. Eberwein**.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr

Rum,

extrafein **Jamaica**,

do. **westindisch**,

Arac,

Cognac,

Grog- u. Punsch-Essenz,

Himbeersaft,

stark in **Zucker** gesotten

empfiehlt

Carl Friedr. Allmer,

am **Freiberger Platz**.

Die Ritt-Anstalt

von **Heinrich Graefenstein** aus
Salle befindet sich noch hier, **Webergasse**
Nr. 8, part. und empfiehlt sich zur geneig-
ten **Beachtung**. **Ritt** ist daselbst abzulassen
mit **Gebrauchsanweisung** das **Stück 5 Ngr.**
Derselbe ist **weiß** (nicht **braun**), **trocknet**
schnell und ist **nicht** **stichbar**.

Dienstag, den 12. Februar

zur Fastnachtsfeier

im

Gasthose zu Sainsberg

Karpfenschmaus,

wozu **erhöchst** einladet **W. Lachse.**

Doppel
Außer
Feiner
Einen
Alten
ff. ach
Deßg
Alten
ff. ad
Bisch
Schw
Dopp
Samm
Biertel
Staats
30/0
von 184
von 185
Schlef.
400
Landrer
3 1/2
Eisenb.
Nberst
Leipzig
Lobau-
Mgdeb-
Thürin
Bank-N
Dsch.C
St.-Sch
Echel
Neue
Ration
Prämie
R. Pf.
Dest. M
Dest. 54
Dest. Gr
Dest. n.
R. poln.
oblig
Actien:
Bankac
Darmst
Deffau
Geraer
Gothae
Thürin
Weimar
Deffau
Senfer
Leipzig
Eisenb.
lin-
Metalle
746.
course:
R. 1. 2.
Ber
Febr.
Loc 50
G. bef
Jan. 8
G. 34
42-48
Febr. 27

Düsseldorfer Punsch-Essenz von Joseph Sellner, Original-Füllung à Fl. 35 Rgr
 Joh. Ad. Röder à Fl. 30
 Außerdem sehr feine Punsch- und Crog-Essenz, die in Güte der
 Düsseldorfer am nächsten kommt à Fl. 22 1/2 u. 18 Rgr
 Feinen, sehr alten, ächten Cognac à Fl. 1 Tblr.
 Einen sehr schönen feinen Cognac à Fl. 20 Rgr.
 Alten superfeinsten ächten Jamaica-Rum, v. vollkommenster Güte à Fl. 1 Tblr.
 ff. ächten Jamaica-Rum à Fl. 20 Rgr.
 Desgl. Westindischen Rum à Fl. 15, 10 u. 8 Rgr.
 Alten superfeinsten ächten Batavia-Arac à Fl. 25 Rgr.
 ff. ächten Batavia-Arac à Fl. 20 Rgr.
 eigener Füllung — und ferner:

Bischoff- und Cardinal-Essenz, ächt **Maraschino di Zara**, ächt
 Schweizer Absynth, ächt **Rordhäuser Kornbrandwein**, Getreide-Rümmel,
 Doppel-Liqueure, ausgezeichneten Himbeer-Syrup, **Edinburgh Ale**. —
 Sämtliche Artikel auch ausgemessen nach der Kanne. Rum und Arac in halben u.
 Viertel-Flaschen stets vorrätzig. Eigene Füllung nur mit meinem Flaschen-Etiquett. —
 Empfiehlt ergebenst

Colonialwaaren-, Delicatessen u. Weinhandlung
Julius Dümler,
 Alaungasse Nr. 3, n. d. B. Pl.

Leipzig, den 9. Februar

Drf. Gld.	Drf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig —
30/0 87 3/4	Leipziger — 137 1/2
von 1847 40/0 — 101 7/8	Weimarsche — 74 1/2
von 1852 40/0 — 101 7/8	Wiener n. W. — 71 3/4
Schlef. Eisnbact.	Wechsel:
40/0 — 102 1/4	Amsterdam
Landrentbr.	Augsburg
3 1/2 — 93 5/8	Bremen
Eisend.-Actien:	Frankf. a. M.
Werbisbahn — 46	Hamburg
Leipzig-Drsd. — 216 1/2	London
Löbau-Bittau — 23 1/2	Paris
Mgdeb.-Leipz. — 185	Wien, n. W.
Thüringische — 103	Louisd'or — 9
Bank-Actien: Allg.	Aust. Cassenb. — 99
Dtsch. Credit — 61	

Berlin, den 9. Februar

Drf. Gld.	Drf. Gld.
St.-Schuld.	Berl.-Stett 104 —
Scheine — 87	Beybacher 130 —
Neue Anleihe — 100 1/4	Breslau-Freib. —
Rationalanl. 53 —	Schweidn. alt —
Prämienanl. — 117	Söln-Mind. — 130 1/2
R. Prf. Anl. — 105 3/4	Tosel-Derb. — 36 1/2
Dest. Metalliq. — 44 1/2	Magb. Wittb. —
Dest. 54r. Loose — 58	Rathj. Edgh. — 100
Dest. Gr. Loose — 58	Mecklenburg —
Dest. n. Anl. 57 —	Nordb. Frd. W. — 45 1/8
R. poln. Schaß- oblig. — 80 3/4	Oberschlesisch — 128 3/4
Actien: Braunschw.	Deutr.-franz. — 132
Banclactien —	Rheinische — 82 —
Darmstädter — 75	Thüringer — 102
Deffauer — 17 1/2	Disc. Comm. —
Geraer 70 —	Anth. —
Gothaer —	Pr. Bankact. —
Thüringer 54 —	Dest. Banknot. — 101 1/2
Weimarsche — 74	Wechselcourse:
Deffauer Cred. — 14 5/8	Amsterd. R. S. — 41 3/4
Senfer — 23	Hamb. R. S. — 50 1/2
Leipziger — 61	London 3 M. — 6, 187 3/8
Desterreich. 58 —	Paris 2 M. — 79 1/4
Eisend.-Act: Ber-	Wien 2 M. — 69 3/4
lin-Anhalt — 112	Frankf. a. M. — 56, 24

Wien, 9. Februar.

Staats-Papiere	Rationalanlehn 76,70.
Metalliques 50/0 65,80.	Actien: Bankactien 746.
— Actien der Creditbank 166,30	— Wechselcourse: Augsburg — B.
— London 142,50 B.	R. l. Münzbucaten 6,81.
Silberagio 142,—	

Berliner Productenbörse, den 9. Febr.

Wizen loco 72—84 S.	Roggen loco 50 S.
Jan.-Febr. 49 1/2 S.	Frühj. 49 S.
besser. —	Spitzweizen loco 21 S.
Jan.-Febr. 21 1/2 S.	Frühj. 21 1/2 S.
20,000 gef. —	R. l. 5 S. l. loco 11 7/12 S.
Jan.-Febr. 11 1/2 S.	Frühj. 11 1/2 S.
höher. —	Gerste loco 42—48 S.
—	Hafer loco 26—29 S.
Jan.-Febr. 27 S.	Frühj. 27 S.

Feinste Ränchner Schmalzbutter
 in Kübeln und ausgewogen,
Schlesische Gebirgsbutter von vorzüglicher Güte,
 in Gebünden von 10 bis 100 Pfund, auch ausgewogen, empfiehlt die
Butterhandlung See-
straße Nr. 20,
Eingang der Zahnsgasse
 von
Hermann Sorgenfrey.

Pariser Blumen,
Ball-Coiffuren
 in großer Auswahl empfiehlt
Robert Mehlig,
 Schloßstraße 27, 1 Etage.
 Stadt Gotha gegenüber.

Leischings Restauration.
 Heute, Sonntag den 10. Februar
Stollenprämienchieben.
 Um zahlreichen Besuch bittet **C. Beyer.**

Rohrstuhl-Lager
 in großer Auswahl zu den billigsten Preisen von
Carl Görtler,
Lackirer.
 Freiburger Platz 29.

Eine gut möblierte, Stube mit
 separatem Eingang ist an eine Dame oder
 1 oder 2 Herren zu vermieten und sogleich
 zu beziehen. Lütichaustraße Nr. 29, 4.
 Etage links (nicht Dach).

Ein schönes Gartenhaus
 nebst zwei Baustellen
 sind eingetretener Verhältnisse halber billig
 zu verkaufen.
 Näheres Zahnsgasse Nr. 7. pt.

Billig zu verkaufen:
 Kirchlich-statistisches Handbuch für Sachsen
 1859, Palmers Casualreden 3. Bde., Sen-
 ders Commentar zu den Briefen Johannis
 und Herbergers Magnalia Dei. Wo? sagt
 die Expedition d. Bl.

Zimmerbeize
 (mit und ohne Wachs) in jeder Farbe und
 zu den billigsten Preisen empfiehlt
Moriz Broda, Marienstr.
 Nr. 2.

In den Morgenstunden des 9. Februar
 ist vom Linde'schen Bade bis zur Brücke
 eine schwarze Spitzenmantille verloren
 worden. Man bittet, selbige gr. Blaunsche-
 gasse Nr. 5b. 3. Etage gegen Beköpfung
 abzugeben.

Noten
 werden gut geschrieben. Adressen beliebe
 man unter G. A. M. in der Expedition
 dieses Blattes niederzulegen.

Gelernte Gimpel
 welche ein und zwei Stückchen gut pfeifen,
 laut schlagende Cyroffer und Nachtigallen,
 Harzer Kanarienhähne, sowie dergl. Steen,
 ausgezeichnet zur Zucht, pfeifende Platt-
 mönche, Zippen und mehrere Singvögel
 sind billig zu verkaufen:
 Schloßstraße 12, 5. Etage.

Neumarkt Nr. 11, 3 Tr.
 neben Stadt Rom ist Stube und Kammer
 ummöblirt zu vermieten. Das Nähere das.
 Das Band, Zwirn- und

Strickgarn-Lager
 Weissegasse Nr. 5,
 neben der Schönfärberei des Hrn. Levi,
 verkauft sehr feines baumwollenes Strick-
 garn von 3—8-fach in alter Gewichtsver-
 packung zu folgenden Preisen:

ungebleicht
 ein Viertelpfund 28 Pf.,
 gebleicht
 ein Viertelpfund 33 Pf.,
 hellblau
 ein Viertelpfund 35 Pf.,
 dunkelblau
 ein Viertelpfund 38 Pf.,
 sowie Supra und Extramatura gebleicht und
 ungebleicht von Max Hauschild, und Wollen
 in Auswahl zu

beispiellos
billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Vom heutigen Tage an befindet sich ein Lager aller Dimensionen **Stammhölzer und Bretwaaren** zu denselben Preisen wie bei uns, auf dem **Potschappeler Bahnhof** bei Herrn **Holzhandler Mühle**.

Wir ersuchen alle unsere werthen Kunden, die Herren **Baumeister und Bauunternehmer** in dortiger Umgegend, sich lediglich an oben genannten Herrn **Mühle** wenden zu wollen.

Dresden, 8. Februar 1861. **C. & J. Noack,**
Bauholzhandlung und Dampfschneidemühle.

In Bezug auf obige **Bekanntmachung** empfehle ich mein **Bauholz- und Bretwaarenlager** von allen Stärken den Herren **Bauweiskern und Bauunternehmern** zu denselben festen und billigen Preisen wie bei **Herrn C. & J. Noack in Dresden** unter Zusicherung reeller Bedienung.

Bestellungen werden **Bahnhof Potschappel**, oder in meiner Wohnung: **Leipzig Nr. 77a** angenommen.

F. A. Mühle.

Pfannkuchen

besonderer Güte, verschiedener Fällung, à 6 Pf., glasirt à 1 Ngr. empfiehlt

Carl Döhnert,
Conditor, **Wilsdruffer Str. 34.**

Hauskaufgesuch.

In der **See- oder Wilsdruffer-Vorstadt** wird ein Haus mit großen **Parterre-Lokalen und Garten**, oder großem Hof, passend zur Anlegung eines **Fabrikgeschäfts**, baldmöglichst — ohne **Unterhändler** — zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man bei Herrn **Kaufmann Böhme, Dippoldiswaldaer Platz** gefälligst abzugeben.

Fertiges Kinderzeug,

offene Hemden, à 1 Tblr. 24 Ngr. bis 6 Tblr. per Duzend,
gesäumte Windeln, à 1 Tblr. 12 Ngr. bis 4 Tblr. per Duzend,
Unterlagen in Wachstuch, Wolle und Gummistoff,
Wickelbänder, gehäkelt,
Häubchen, Tüpfchen und Lätzchen, gestrickt, gehäkelt und gewirkt,
Tüpfchen und Lätzchen in Façoné; Shirting, Piqué,
vollständige Kinderbettchen, sowie einzelne Inlette zu **Einsteckbettchen**,
Unter-, Deck- und Badebettchen nebst **Betttüchern und Ueberzügen**,
Laufbettüberzüge mit **Garnitur**,
gesteppte **Tragdeckchen**, gehäkelte **Wagendecken** u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

G. Heber & Co.,

kleine **Pachhofstraße** Nr. 10.

G. Heber & Co., H. Pachhofstraße Nr. 10,

empfehlen ihr Lager von

Shirting-Oberhemden für Herren, à Stück 1 bis 1½ Tblr. dergleichen für **Knaben**,
Borhemden für Herren, à Stück 3 Ngr. bis 20 Ngr.
Arbeits-Hemden, blaue Blousen in Baumwolle und Leinen, **Arbeits-schürzen** und **Vortücher**, blau und weiß,
Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter, in starker, mittler und feiner Waare,
gestrickte und gewirkte Strümpfe und Socken,
leinene Taschentücher, von 1½ Tblr. pr. Duzend an.

Böhmische Bettfedern und Dauen, Strosfsäcke, Betttücher, Inlette und **Ueberzüge**, sowie **vollständige Betten**.
Matrassen in **Rosshaar, Seegras** und **Stroh** werden auf Bestellung schnell und billig gefertigt.

Eine Marktkiste

ist billig zu verkaufen:

große **Oberseergasse 39.**

Ein ausgezeichnetes **Medinger** und **Röthniger Lagerbier**, sowie etwas **Delikates** von einfachem **Biere** empfiehlt **Rögner** in **Friedrichstadt, Adlergasse** Nr. 7 b. Ecke der **Wachbleichgasse**.

Ver spätet.

Zurückgekehrt von dem **Grabe** unsers heißgeliebten und unvergesslichen **Sohnes, Bruders und Neffen Carl Besser**, Soldat beim **1ten Jäger-Bataillon**, der in der **Blüthe** seiner Jahre, **26 Jahre** alt, starb, zollen wir unsern herzlichsten Dank für das so ehrenvolle **Begräbniß** und für den überreichen **Blumenschmuck**, welchen ihm seine treuen **Freunde** und **Camraden** verehrten. Daß er auch **Ihnen** theuer war, haben wir an der zahlreichen **Begleitung** gesehen, und unser **Schmerz** ward gelindert, daß Sie ihm auch eine **Thräne** der **Trennung** schenkten, — wir sahen ja unsern **Schmerz** getheilt! Wir danken nochmals innigst und bitten **Gott**, er möge uns den **Schmerz** ertragen helfen.

Baugen und Dresden.

Die Familie Besser.

Einem ausgezeichneten **Genuß** bietet jetzt Herr **Restaurateur Guhrmüller** im **Priesnigbad** seinen Gästen durch sein ausgefrorenes einfaches **Bier**, welches in diesem Zustande unbedingt das beste **bairische Bier** noch übertrifft. Wir hatten Gelegenheit, dieser **Lage** dieses köstliche **Getränk** zu kosten und bedauern weiter nichts, als daß die noch wenigen vorhandenen **Fäßchen** nur noch einige **Tage** ausreichen dürften.

Fr. ... I.

Dein gedenk ich bis zur **Sterbestunde**,
Wo mein mattes **Auge** Dich nicht sieht,
Wenn, ungelüßt von **Deinem** lieben **Munde**,
Mir der letzte **Seufzer** dann entflieht.
Dein gedenk ich vor des **Mittlers** **Throne**,
Wo sich lieben **Seelen** adel ist,
Reiche Dir des **Lebens** goldne **Krone**,
Wenn auch Du dem **Staub** entflohen bist.
M...e.

Durch das solide, bescheidene und freundliche **Auftreten** des Herrn **Siegel** in dem ehemaligen **Krafft'schen Grundstück** wird, wie es scheint, die **Restauration** ihren alten **Ruf** bewahren, der sich von **Felsners** bis auf die jetzige **Zeit** fortgepflanzt hat. So hatte Herr **Siegel** in voriger **Woche** ein solennes sogenanntes **Stammgast-Abendessen** veranstaltet, welches, wie wir hören, zur allgemeinen **Zufriedenheit** ausgefallen und unter **lauter Freude** und **Jubel** endete.

Zu dem nahe bevorstehenden **Fastnachten** wird auch in diesem **Etablissement** concertirt werden, wobei Herr **Siegel** nicht minder für **hinreichende Unterhaltung** besorgt sein wird. **Ein Stammgast.**

Ein donnerndes Hoch

dem Herrn **Karl Enders** zu seinem heutigen **Wiegensfest**. **A. M. W. S....**

Hierzu eine belletristische **Sonntagsbeilage**.

Erst, idg
b. Spalte
(Sonnt.
in der Exp
und

Nr.

Kämmere
fiedel auf
fassung-
der ersten
kommen
den Kam

Deputati
dem Lan
die Jahr
sich dar
Jahres 1
beschloß
Zilung
Bestimmu
den gewö
digte se
die Errid
betreffende
tionsguta
würf in
ihre Zust
verstorben
Königbr
gistranden
speciellen
eines bür

ten" müß
sches in
ganz Bor
den Part
ben sich d
ruf. Nur
so schwer
fang eben
eine durch

Redezeichen
labungen
Saal im
gekommen
zu widme
glückwüns